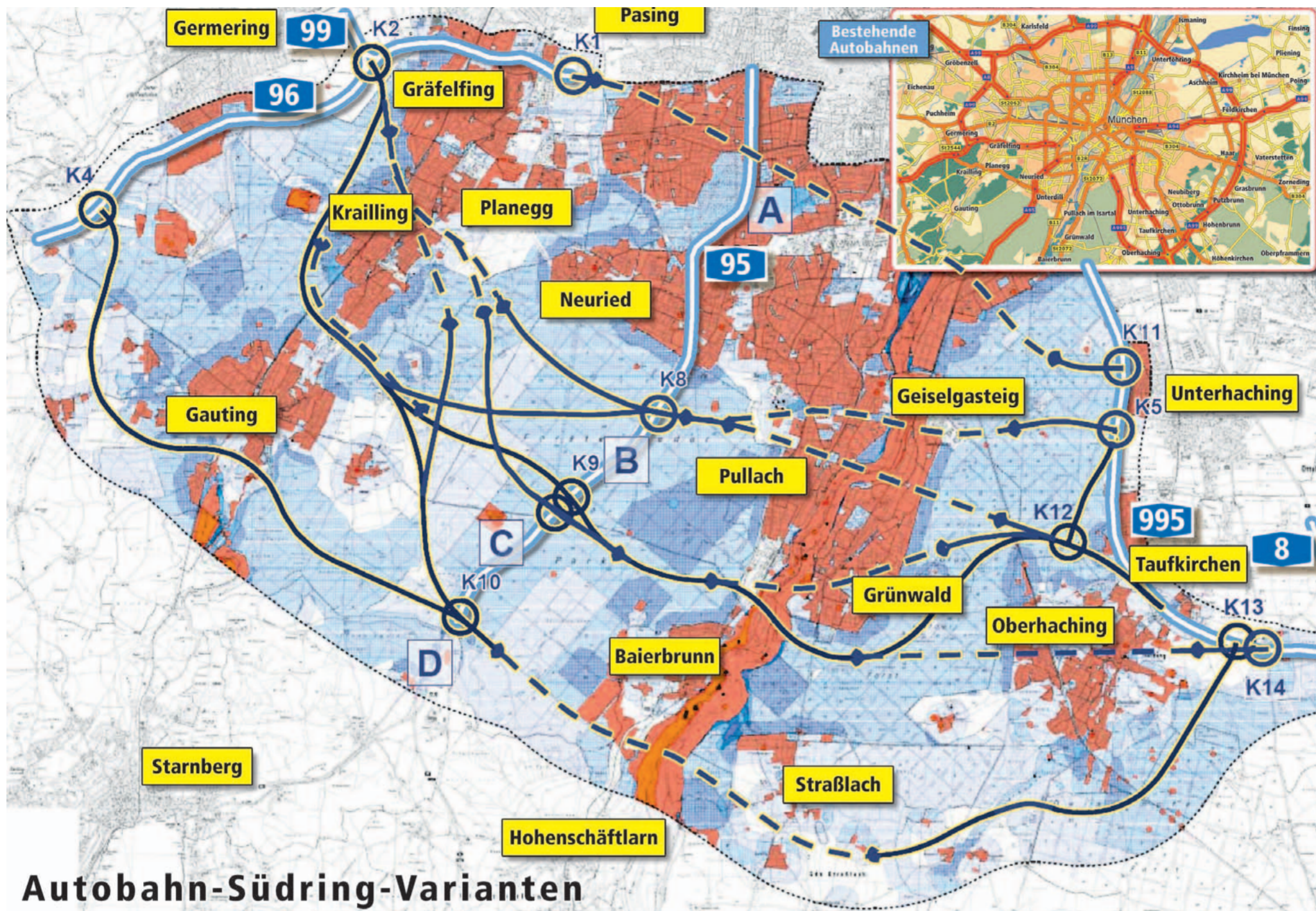


ERSTES ERGEBNIS DER MACHBARKEITSSTUDIE



Autobahn-Südring-Varianten

Routen-Wirrwarr: 18 Varianten werden geprüft. Gestrichelt: die Tunnel; durchgehende Linie: oberirdische Bauweise; K 1 bis 14: Kreuzungspunkte.

GRAFIK: AUTOBAHNDIREKTION SÜDBAYERN/M/M

Südring: Behörde prüft gleich 18 Routen

Er könnte zwölf Kilometer lang werden. Oder auch 30 Kilometer. Oder auch gar nicht kommen. 18 Varianten zum Autobahn-Ringschluss südlich von München sind in der Endauswahl. Die Gegner kündigen Protest an.

VON DIRK WALTER

München – Es ist eine Rechnung mit vielen Unbekannten. Kosten? Baudirektorin Martina Kamischke schüttelt den Kopf. Verkehrsbelastung? Unbekannt. Mögliche Baetermine? Unklar. Schon erste Ergebnisse der von Freistaat und Bund gemeinsam zu bezahlenden, über 500 000

Euro teuren Machbarkeitsstudie sind für den Präsidenten der Autobahn-Direktion ein Fortschritt. Paul Lichtenwald hofft, dass eine von 18 Varianten in dem dicht bebauten, ökologisch vom Forstenrieder Park, der Würm und den Isarauen dominierten Gebiet übrig bleibt. „Ich persönlich gehe davon aus“, sagt er, „schränkt aber ein: Auch die Null-Lösung sei denkbar, schließlich werde die Untersuchung vom Münchner Planungsbüro Obermeyer „ergebnisoffen geführt“.

Die Planer gehen in fünf Phasen vor, derzeit stecken sie in Phase 2b. Zunächst setzten sie anhand einer vereinfachten Umweltverträglichkeits-Prüfung das Kon-

fliktpotenzial in dem Gebiet fest. Das ernüchternde Ergebnis: „Es existieren keine konfliktarmen Korridore für eine oberirdische Trassenführung“. Soll heißen: Ohne teure Tunnel geht es nicht. 95 Varianten waren es im Anfangsstadium, jetzt sind noch 18 im Rennen. Einige Elemente stechen hervor:

■ Im Westen könnte der Südring entweder am heutigen A 99-Ende bei Germering oder aber schon bei Gilching beginnen.

■ Tunnel könnten unter Krailling und Baierbrunn entstehen. Andere Varianten sehen Tunnel unter Grünwald, Pullach oder sogar Oberhaching vor.

■ Der Forstenrieder Park wird in allen Trassen-Vor-

schlägen nicht untertunnelt, sondern von einer oberirdisch verlaufenden Autobahn durchschnitten.

Zwei der Varianten erscheinen unwahrscheinlich:

■ Ein etwa zehn Kilometer langer Tunnel im südlichen Stadtgebiet von München – es wäre der längste Autobahntunnel Deutschlands. Lichtenwald wertet es als „großen Nachteil“, dass diese Trasse die Garmischer Autobahn nur unterqueren würde, jedoch aus bautechnischen Gründen keinen Anschluss hätte. „Es ist keine Planungsvariante, die uns ins Auge gesprungen ist“, sagt er und machte deutlich, dass der Mega-Tunnel nur auf Druck von Bürgerinitiativen und Gemeinden in die Endauswahl kam.

■ Ebenfalls auf der Abschlusliste dürfte die Variante stehen, die eine Brücke über das Isartal südlich von Grünwald vorsieht. Es habe hausinterne Diskussionen gegeben, so Lichtenwald, ob diese Trasse überhaupt weiter verfolgt werde. Die Variante werde „sicherlich nicht jedem gefallen“. Aber, so der Direktionschef: „Eine Brücke an sich ist kein hässliches Bauwerk.“

Das Planungsbüro Obermeyer soll für alle Varianten jetzt Kosten-Nutzen-Analysen errechnen. Im Frühsommer 2009 soll eine Planungsempfehlung folgen. Danach müsste die Trasse in den Bundesfernstraßenplan aufgenommen werden. Es könnte sich auch herausstellen, „dass

keine Maßnahme bauwürdig ist“, wie Lichtenwald sagt.

Doch daran glaubt keiner der Bürgermeister und Vertreter von Bürgerinitiativen, die gestern über den Zwischenstand informiert wurden. „Da wird geharnischter Widerstand notwendig sein“, sagte der Vorsitzende der Vereinigten Bürgerinitiativen Südlicher Erholungsraum München, Karl Hofmann. Er vermisste gestern Aussagen, warum der Südring überhaupt notwendig ist. Zahlen, wie viele Autofahrer von der Salzburger bis zur Lindauer Autobahn durchstarten würden, seien nicht vorgelegt worden. „Das wäre aber die Voraussetzung, bevor man 18 Varianten in diesen wertvollen Raum hineinlegt.“

WILLKOMMEN & ABSCHIED

Ein volles Haus für Franzi

Pulling – Die 14-jährige Lisa gibt dem kleinen „Franzi“ das Fläschchen. Bruder Fabian (10) schaut neugierig zu, und die zweijährige Julia turnt auf ihrem Stuhl. Doch Franz hat noch vier weitere Geschwister, er wächst in einer richtigen Patchwork-Familie auf.

Als seine Eltern, Silvia Weber und Arnold Geltl, sich vor dreieinhalb Jahren kennenlernten, hatte der Vater bereits zwei Kinder aus erster Ehe, die Mutter vier Kinder. Das Paar wollte keinen gemeinsamen Nachwuchs mehr, doch vor zweieinhalb Jahren bekamen sie noch die kleine Julia und nun Nesthäkchen Franz. Als er im Uniklinikum München zur Welt kam, warteten somit Mutter, Vater, drei Brüder und vier Schwestern auf ihn. „Die Geburt hat über 24 Stunden gedauert“, erzählt seine Mutter. Der Säugling musste nach der Geburt noch zwei Wochen im Krankenhaus bleiben, weil er eine Infektion hatte. „Doch jetzt ist er kerngesund“, freuen



sich die vielfachen Eltern. Obwohl Arnolds Kinder bei seiner Ex-Frau wohnen, platzt mit Franzis Ankunft das kleine Reihenhaus, in dem die Familie mit sechs der insgesamt acht Kindern wohnte, aus allen Nähten.

Inzwischen ist mehr Luft: Die beiden Ältesten, Stefan (24) und Alexandra (21) sind in eigene Wohnungen gezogen.

SIMONE WERNER

Julia, Fabian, Silvia Weber mit Franz, Lisa, Arnold Geltl und die Hunde Sheila und Freddy (davon hat sich einer zwischen den Eltern versteckt und streckt vorwitzig seine Schnauze heraus). Im Haus leben auch noch zwei Katzen, zwei Meerschweinchen und zwei Schildkröten. Nur einen Patenonkel für ihren Jüngsten suchen die Eltern noch. FOTO: LEHMANN

Erbers Vitusglocke rief zur Beisetzung

Dorfen – Er war ein Mann der ersten Stunde bei der CSU. Josef Erber war 1945 Gründungsmitglied der Christlich Sozialen Union in Bayern. „Seiner“ CSU blieb der Mühlenbesitzer bis zu seinem Tod treu.

Erber fühlte sich seiner konservativen Grundhaltung mit christlicher Ausrichtung zeitlebens verpflichtet. Nicht zuletzt die Erlebnisse als Kriegsteilnehmer in Stalingrad haben ihn zum streitbaren Menschen gemacht. Das stand'ne Mannsbild, das in Lederhosen genau so stattlich aussah wie im dunklen Anzug, wurde zur rechten Zeit auch den eigenen Parteifreunden höchst un bequem. Vor allem immer dann, wenn Erber die CSU auf dem falschen Weg wählte.

In Landkreis Erding hielt Erber sechs Jahre lang auch als politischer Mandatsträger die CSU-Fahne hoch. Dem Dorfer Stadtrat und dem Erdinger Kreistag gehörte der Verstorbene in den 60er Jahren je eine



Josef Erber blieb trotz vieler Ehrenämter bescheiden.

Periode lang an. 38 Jahre lang war der Dorfer auch Kirchenpfleger, davon 20 Jahre lang Diözesansteueraus-

schussmitglied. Eine große Leidenschaft des Verstorbenen war ein halbes Leben lang auch die Freiwillige Feuerwehr. 20 Jahre lang trug

Erber Verantwortung als Kommandant. 1958, bei seiner ersten Wahl, nahm er diese nur unter der Bedingung an, dass die Stadt ein neues Tanklöschfahrzeug kaufen müsse. Der Stadtrat stimmte mürriß zu. Ein Jahr später konnte die Wehr das Fahrzeug in Dienst stellen.

Trotz seines starken Engagements in Dorfen legte Erber nie Wert darauf, „beweihräuchert“ zu werden. Er gab sich im Alltag eher bescheiden. Für den Fall seines Todes aber hatte Erber schon vor 24 Jahren einen besonderen Wunsch geäußert. Nicht das „Züggelocklein“ der Marktkirche, das als Dorfer Totenglocke erklingt, sollte läuten. Sondern die von ihm und seiner Frau Maria vor 24 Jahren gestiftete Glocke. Die Pfarrei erfüllte Erber diesen Wunsch. Das Ableben des 86-Jährigen wurde durch den Klang der mächtigen Vitusglocke verkündet. ANTON RENNER www.merkur-online.de /trauer

AKTUELLES IN KÜRZE

ERDING
Radikale gefasst
 Staatsschützern der Kripo Erding ist ein Schlag gegen die Rechtsradikalen-Szene geglückt. Vier Männer zwischen 15 und 19 Jahren konnten die Ermittler auffindig machen, die sich nun unter anderem wegen Volksverhetzung vor Gericht verantworten müssen. Die Extremisten hatten im Juni ein Ausländerhaus in Lengdorf (Kreis Erding) attackiert. ham

ERLANGEN
Heiße Leitung
 Vom Telefon seines Freundes aus hat ein 40-Jähriger aus Erlangen mehrfach Sex-Hotlines angerufen und damit eine Rechnung von 1500 Euro verursacht. Zuvor habe er laut Polizei seinen Bekannten mit Alkohol schläfrigg gemacht. lby

POING
Neue Kirche
 In der wachsenden Gemeinde Poing (Kreis Ebersberg) soll in den kommenden vier Jahren eine neue katholische Kirche samt Pfarrhaus gebaut werden. Dies hat der Ordinariatsrat beschlossen. Die neue Kirche wird im nördlichen Ortsteil Bergfeld errichtet. kna

Das kleine Rätsel:
 Wann gab es erste Planungen für einen Autobahnring um München?
 I. 1924 bis 1926
 II. 1936 bis 1938
 III. 1952 bis 1956

MÜNCHEN
Übelriechende Fracht
 Einen verwesten Affenschädel hat der Zoll auf dem Flughafen München sichergestellt. Die Luftpost-Fracht hatte sich in einem Paket aus Südafrika befunden. Bei einer Kontrolle ist den Beamten der üble Geruch aufgefallen. Dem Absender droht nun ein Bußgeld. lby

WÜRZBURG
Mit Kran verunglückt
 Ein tonnenschwerer Autokran ist gestern in Würzburg verunglückt und eine Böschung hinabgerutscht. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf rund eine halbe Million Euro. Der Fahrer wurde leicht verletzt. lby

ROSENHEIM
Sperrung der A 8
 Wegen Baumfällungsarbeiten wird die Autobahn A 8 zwischen Achenmühle und Frasdorf (Kreis Rosenheim) heute von 9 bis 12 Uhr in beide Fahrrichtungen gesperrt. Der Verkehr wird über die Umgehungsstraße RO 5 umgeleitet. mm

MÜNCHEN
SPD will Schlussstrich
 In der Auseinandersetzung um den Schulstreik bayerischer Schüler hat die Landtags-SPD das Kultusministerium aufgefordert, einen Schlussstrich zu ziehen. Das Ministerium solle die Schulleiter anweisen, die ausgesprochenen Verweise zurückzuziehen. lby

Auflösung:
 Richtig ist Lösung II. 1936 bis 1938